

Christian Humburg

Cupule, was ist das?

Viele Steinartefakte, besonders die aus Geröllmaterial hergestellten, weisen auf ihren Oberflächen intentionale Veränderungen auf, die durch Beklopfen oder Gebrauch (Amboss-, Klopfschläge, Retusche) entstanden sind. Diese Gesteinsverletzungen liegen dann an funktionell sinnvollen, zumeist gewölbten Stellen der Geräte.

Herbert Krüger wies bei den Funden in Münzenberg auf Schlagnarbenfelder auf den Geröllen hin, die er als Lockerungsschläge und zur Begrenzung der Abschlaggröße erklärte (Abb. 9). (Krüger 1960). Diese, wie auch die zuvor genannten Pickspuren sind technologischer Art und müssen von den eigentlichen Cupulen getrennt betrachtet werden.

Nach Robert Bednarik ist eine Cupule ein rundes Zeichen, das intentional zumeist in die vertikale oder horizontale Felswand eingepunzt wurde. (Bednarik 2003). Er sieht in ihnen die früheste bekannte Felskunst, die im Paläolithikum, später auch Neolithikum, Mesolithikum, Bronzezeit bis Eisenzeit ausgeübt wurde. Die älteste Cupule fand sich auf einem Stein in der Olduvai Schlucht in Tanzania und wird auf ca. 1.7 Millionen Jahre datiert.

Cupulen wurden auf allen Kontinenten außer in der Antarktis nachgewiesen.

Drei Bedingungen müssen erfüllt sein, um diese Vertiefung als Felskunst anzuerkennen:

Sie muss durch den Menschen angebracht worden und nicht natürlichen Ursprungs sein.

Die Cupule muss durch zahlreiche Schläge entstanden sein, die zu mikroskopisch sichtbaren Zerstörungszonen auf der bearbeiteten Oberfläche führen, die nicht durch andere Umwelteinflüsse entstanden sein können.

Eine Cupule muss intentional angebracht worden sein und nicht durch Gebrauch oder zum Gebrauch erstellt worden sein, sondern sie hat eine symbolische bzw. rituelle Bedeutung.

Nun stellt sich heraus, dass solche Cupulen auch auf Geröllgeräten gefunden werden können (Humburg 2015).

Dabei liegen die durch Punzung angefertigten meist sorgfältig zentrierten Eintiefungen an Stellen, die so gut wie nicht durch anderweitige Benutzung entstehen können.

Hier einige Beispiele: Der Pic aus der T6-Terrasse des Rheins (nach Kandler) aus Mainz- Weisenau (Abb. 1, 2,3) (Humburg 2015) und ein Geröllgerät aus quarzitischem Bundsandstein aus der T4-Terrasse aus der Baugrube der Fachhochschule Mainz (Abb. 5). Dieses aufgespaltene Geröllgerät weist auf den Bruchflächen mit Mangandendriten überlagerte Gebrauchsspuren auf. Die beiden Teile lagen dicht beieinander, so dass eine Zusammensetzung gelang. Auf einem Chopper aus Quarzit, gefunden auf der ältesten pleistozänen Terrasse im Rheingau, ist ebenfalls eine kreisförmige Punzung zu erkennen. Die Nahaufnahme zeigt die Zertrümmerung der Quarzkristalle in der Tiefe der Mulde bei sonst glatter Gerölloberfläche (Abb. 6, 7). Auf den altpaläolithischen Geröllgeräten aus Münzenberg (Oberhessen) sind gelegentlich auch solche Markierungen sichtbar. (Abb. 8).

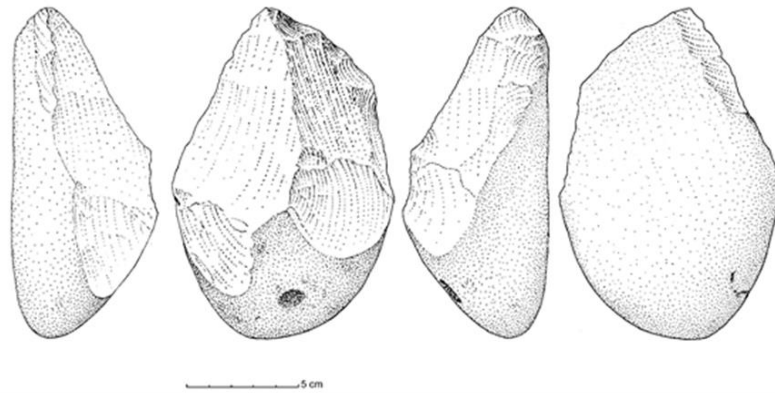


Abb. 1, 2: Pic aus der T6-Terrasse nach Kandler, Fundort Mainz-Weisenau, Göttelmannstr. 2. Zeichnung Lutz Fiedler.

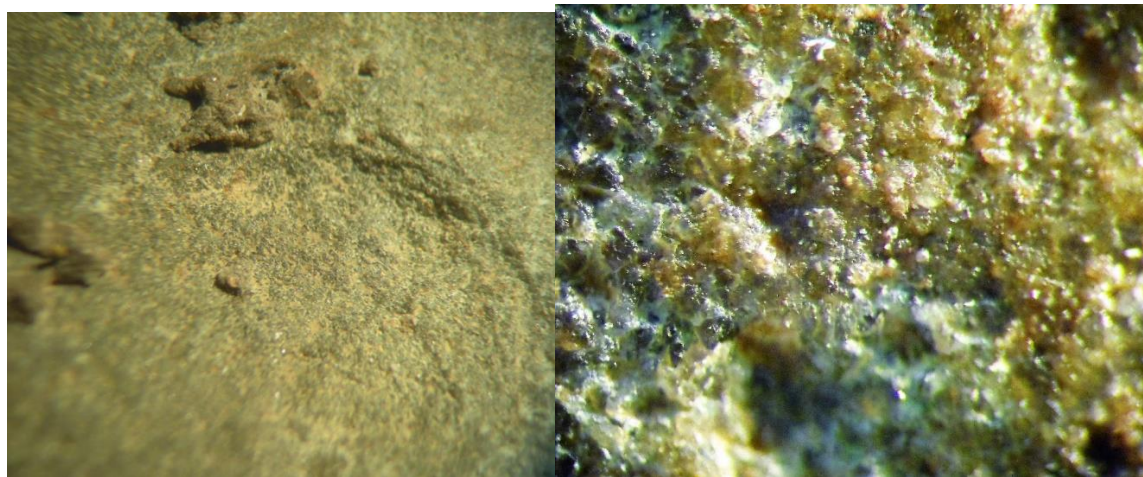


Abb. 3,4: Stereomikroskopische Aufnahmen der Cupule auf dem Pic aus Mainz-Weisenau.



Abb. 5: Zerschlagenes Geröll aus quarzitischem Bundsandstein mit Gebrauchsspuren auf der Schlagfläche, die durch Mangandendriten überlagert sind. Cupule.



Abb. 6: Chopper aus Quarzit von der ältest pleistozänen Terrasse im Rheingau



Abb. 7: Cupule auf dem Quarzitchopper (Abb. 6).

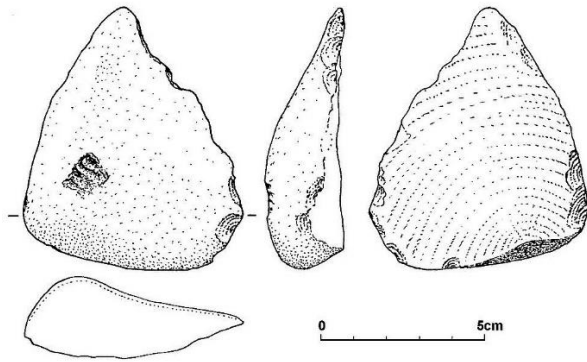


Abb. 8: Spitzer Abschlag mit eingemeißelter Marke. Fundort Münzenberg.
Zeichnung: Lutz Fiedler.



Abb. 9: Geröllgerät aus Münzenberg mit „Lockerungsschlägen“ zur Begrenzung eines Abschlages (Krüger 1960) .

Literatur:

Bednarik, R. (2003): <http://www.visual-arts-cork.com/prehistoric/cupules.htm>

Feustel, R. (1985): Technik der Steinzeit, Weimar

Humburg, C. (2015): [http://www. http://altsteinzeit-hessen.de/wp-content/uploads/2015/03/MZ-Pic-Mainz-Weisenau-.pdf](http://www.altsteinzeit-hessen.de/wp-content/uploads/2015/03/MZ-Pic-Mainz-Weisenau-.pdf)

Krüger, H. (1960): Schlagmarken an paläolithischen Geröllgeräten (Pebble Tools) in Oberhessen? Steinzeitfragen der Alten und der Neuen Welt, Festschrift für L.F. Zotz, 245-261.

Krüger, H.(1994): Die altpaläolithische Geröllgeräte-Industrie der Münzenberger Gruppe in Oberhessen. Selbstverlag des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden.

Autor:

Christian Humburg, Zeppelinstr. 25, 55131 Mainz. [humburg.ch@gmail.com]

